Kleines Glück unter einem Appenzeller Dach

Autor(en): **Catrina, Werner**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Visit : Magazin der Pro Senectute Kanton Zürich**

Band (Jahr): **- (2009)**

Heft 4

PDF erstellt am: **28.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-818823

Nutzungsbedingungen

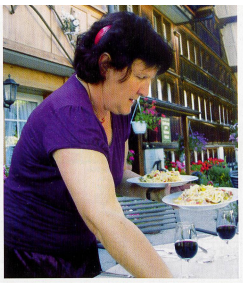
Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch



Das Haus mit der familiären Atmosphäre bietet Erholung für Einzelpersonen oder ganze Gruppen – wer einmal hier war, möchte gerne wiederkommen. Denn Ruth Meisser und Ernst Waber sind engagierte Gastgeber.

HERBERGE ZUM KLEINEN GLÜCK_Die Herberge mit diesem schönen Namen ist ein Nischenhotel für Menschen mit etwas andern Bedürfnissen im appenzellischen Trogen.

Kleines Glück unter einem Appenzeller Dach

Text und Fotos//**WERNER CATRINA**

Bunt gemischt sitzen die Gäste im blühenden Herbstgarten der Herberge zum kleinen Glück in Trogen, alle sind geistig oder körperlich behindert und die Hälfte im Seniorenalter. Die ganz besondere Präsenz dieser Menschen ist entwaffnend, einige wirken in sich gekehrt, doch sie verfolgen das Geschehen vor dem Haus genau. «Es gibt Spaghetti Bolo heute», sagt eine Frauenstimme aus dem Hintergrund an den Gast gerichtet, «du bist auch eingeladen.»

Ruth Meisser und Ernst Waber hatten vor sechs Jahren die Idee, ein Ferienhaus mit familiärer Atmosphäre für Behinderte zu schaffen. Sie hatte lange als Direktionssekretärin gearbeitet und absolvierte dann die Ausbildung zur Heimleiterin. Er, ein Allrounder, war ursprünglich Schriftenmaler gewesen und machte später eine zusätzliche Ausbildung als Freizeit-Agoge, für sozialpädagogisches Arbeiten mit Behinderten. Gemeinsam initiierten sie das Projekt einer kleinen Arche Noah für Menschen mit einem Handicap. In Trogen wurden die beiden in idyllischer Lage oberhalb des Bahnhofes fündig; sie kauften eines jener typischen, lang gezogenen appenzellischen Mehrfamilienhäuser, einen heimeligen Holzbau, den sie nach und nach dem neuen Zweck anpassten.

Beflügelnde Auszeit

«Das Bedürfnis nach derartigen Herbergen ist gross», sagt Ruth Meisser. Wer körperlich oder geistig Behinderte betreut – sei es in geschützten Institutionen oder in der Familie –, benötigt regelmässig eine Auszeit. Oft scheiterte das, weil es an passenden Unterbringungsmöglichkeiten fehlte. Eine lebendige Mischung unterschiedlichster Charaktere mit zum Teil dramatischen Schicksalen bewohnt jeweils, für eine oder mehrere Wochen, das Haus mit den knarrenden Böden und den vielen Fenstern. «Unsere Gäste sind hier herausgelöst aus den Pressionen ihres Alltags», sagt Ruth Meisser, «sie fühlen sich freier in einer anderen Gesellschaft, manche blühen auf und wollen bald wiederkommen.»

Da ist der etwas abwesend wirkende Senior, der gelegentlich den Kopf schüttelt, daneben die Frau, die gerne kichert, und manchmal lachen andere mit. Dort die Grossmutter, die seit einem schweren Verkehrsunfall vor Jahrzehnten ihr Frischgedächtnis fast verloren hat und dennoch mit Ruhe und Würde den Mittelpunkt der Gruppe bildet. Auch an Alzheimer Leidende sind hier zu Gast, was vom Personal viel Einfühlungsvermögen erfordert.

Gut ausgelastet

Rasch war das gemütliche, professionell geführte Haus den einschlägigen Institutionen wie Procap, Cerebral oder Fragile Suisse bekannt. Heime wie Private sind dankbar, ihre behinderten Pfleglinge oder Angehörigen für eine oder mehrere Wochen in guter Obhut zu wissen. Im zweiten Betriebsjahr kamen fast zwei Drittel der Gäste des ersten Jahres wieder zurück, eine lebendige Mischung von Stammgästen und neuen Gesichtern entstand. In den zehn Schlafzimmern mit insgesamt vierzehn Betten können auch kleinere Gruppen Ferien erleben, was immer wieder Wohngruppen mit zum Teil schwer behinderten Menschen nutzen. «Wir stossen zuweilen an unsere Grenzen», räumt Ernst Waber ein, «Menschen mit starken Sucht- oder Aggressionsproblemen können wir nicht beherbergen.»

Abwechslungsreiche Programme

Nur durch den grossen Einsatz des Leiterpaares, von freiwilligen Helfern und Gönnern kann das Haus in der heutigen Form betrieben werden. Jährlich zählt man rund 1100 Übernachtungen, den Pensionspreis von 165 Franken im Tag bezahlen die Gäste aus verschiedenen Quellen, die von Renten bis zu Erbschaften reichen.

Die Feriengäste erleben täglich einen kleinen Ausflug und werden durch angepasste Aktivitäten aus dem Alltagstrott herausgeholt. An Regentagen wird oft gebastelt und gezeichnet, dabei entstehen teilweise eindrückliche Werke fast im Stil der Art brut, die am Trogener Adventsmarkt verkauft werden.

Nach der Visite bei der friedlichen, anregenden und auf ihre Art sehr aufmerksamen Gesellschaft fragt man sich, ob man selber mit den eigenen überzogenen Zielen und Ansprüchen auf dem rechten Weg sei. Wo ein Erdbeerglace rührende Begeisterung auslöst und alle andächtig zuhören, wenn ein Mitbewohner von seiner Freundin erzählt, herrscht eine Heiterkeit der besonderen Art. Wie viel braucht der Mensch wirklich? Vielleicht genügt schon das kleine Glück.

TRÄGERVEREIN

Die Herberge zum kleinen Glück bekam kürzlich als eines der ersten Häuser in der Schweiz das Gütesiegel für Ferienanbieter im Behindertenbereich. Das Haus wird getragen vom gleichnamigen gemeinnützigen Verein mit Kommunikationsfrau Beatrice Tschanz im Vorstand. Der Verein zählt 150 Mitglieder, Freunde und Spender.

HERBERGE ZUM KLEINEN GLÜCK

Befang 2, 9043 Trogen, Tel. 071 340 09 90, herberge@kleinesglueck.ch, www.kleinesglueck.ch